Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Ein Hund hebt sein Bein vor einem Korb voll Hummern. Ein Hummer zwickt ihn in den Schwanz, aufheulend läuft der Hund samt dem Hummer davon.

«Pfeifen Sie doch Ihrem Hund», sagt der Geschäftsbesitzer.

«Pfeifen Sie doch Ihrem Hummer», sagt der Hundebesitzer.

*

Da man den Marschall Velleroi und seinen Sohn für die Niederlage bei Ramillies verantwortlich machte, sagte jemand zur Marschallin:

«Gott sei Dank sind beide wohlbehalten!»

«Das genügt für mich», erwiderte die Marschallin. «Aber nicht für sie!»

*

Anatole France hatte zusammen mit Lucien Guitry eine Komödie geschrieben. Die besten Szenen waren von Guitry.

«Ja», sagte France bei der Generalprobe zu Guitry, «es ist im Grunde Ihre Komödie. Aber da man mir viele Komplimente machen wird, dürfte ich das bald vergessen haben. Und darum wollte ich es Ihnen heute zum letzten Mal sagen.»

*

Berliner Witz: Eine sehr grosse Dame nimmt ihren Platz im Kino ein. Die Leute hinter ihr rufen: «Niedersetzen! Niedersetzen!» Der Dame wird die Situation peinlich, sie steht auf, um ihren Platz zu wechseln. Da tönt es hinter ihr:

«Nu steigt det Aas noch auf de Bank!»

*

Baldassare Avanzini, Direktor der in Italien seinerzeit sehr bekannten Zeitschrift «Fanfulla», ging einmal abends in ein Volkstheater, das der elegante Journalist sonst nie besuchte. Er begab sich zu dem Fauteuil, der für seine Zeitschrift reserviert war, und fand dort zu seinem Erstaunen einen andern Herrn.

«Verzeihung», sagte Avanzini, «Sie müssen sich geirrt haben; das ist der Sitz der ‹Fanfulla›.»

«Ja, gewiss», erwiderte der andere Herr, «aber ich bin ja auch der Direktor der ‹Fanfulla›.»

«So», meinte Avanzini nachdenklich. «Würden Sie dann vielleicht so freundlich sein, mir zu sagen, wer eigentlich ich bin.»

*

Ein Athener wollte seine Tochter verheiraten und hatte die Wahl zwischen zwei Bewerbern. Der eine war reich, aber dumm, der andere ein braver Mann, aber mittellos. Er fragte Themistokles um Rat und erhielt die Antwort:

«Mir ist ein Mann ohne Güter lieber als Güter ohne einen Mann.»

*

Dr. Johnson war bei Mrs. Macauley zu Tisch geladen. Die Unterhaltung wandte sich dem Grundsatz der Gleichheit der Menschen zu. Die Hausfrau setzte sich leidenschaftlich für dieses Prinzip ein, während Johnson kaum ein Wort sagte. Doch als das Gespräch dauernd bei diesem Thema blieb, ass er seinen Teller leer, stand auf und befahl einem Bedienten, sich auf seinen Platz zu setzen.

«Was soll das, Dr. Johnson?» fragte Mrs. Macauley verblüfft.

«Nun, Madam, ich übe die Gleichheit, die Sie predigen.»

*

Der Szenarist bringt dem Produzenten den Text für einen Film.

«Und diese Idee ist von Ihnen?»

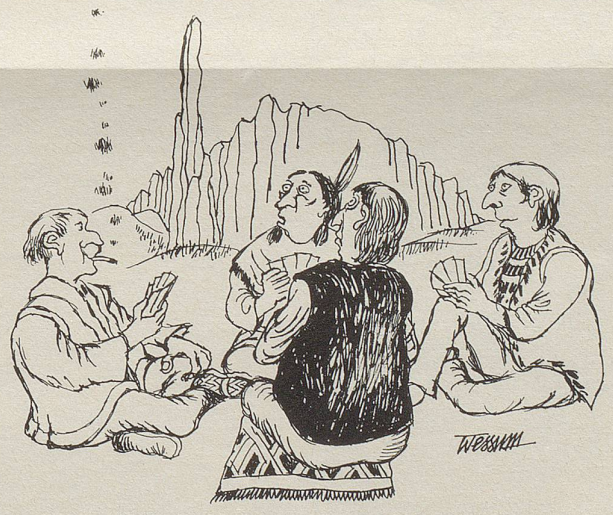
«Offen gestanden habe ich sie bei Balzac gefunden.»

«Balzac! Immer wieder Balzac! Was hat er denn Gutes geschrieben ausser ‹Le Rouge et le Noir›?»

«Verzeihung, aber ‹Le Rouge et le Noir› ist von Stendhal.»

«Was habe ich Ihnen gesagt?» ruft der Produzent. «Dieser Balzac! Nicht einmal sein einziges Buch ist von ihm!»

«Irgendwie muss ich mich ändern. Ich habe nämlich mein Königreich für ein Pferd gegeben.»



«Jetzt hör' aber auf, deinem Partner Zeichen zu geben!»

Nebelspalter

Impressum

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Einzelnummer Fr. 2.—

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 41 / 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 18.50,
6 Monate Fr. 35.—, 12 Monate Fr. 62.—

Abonnementspreise Europa:
6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Abonnementspreise Uebersee:
6 Monate Fr. 60.—, 12 Monate Fr. 110.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071 / 41 43 43

Inseraten-Annahme

Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstr. 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01 / 720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7, 9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1976/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen